

Eine Abend- und eine Tagestour auf dem westnorwegischen Meereis

Von Endre Hopland

14. März 2018

<https://www.hooked.no/artikler/kveldstur-dagstur-pa-vestnorsk-sjois>

Es ist selten, dass sich für längere Zeit sicheres Eis in Vestland absetzt, aber dieses Jahr haben wir tatsächlich einige Möglichkeiten gehabt rauszukommen.

Die Norwegische Meisterschaft im Eisfischen auf Hjell Botn in Trøndelag war für meinen Teil das erste Eisfischen des Jahres. Das Wetter, das wir hier zu Hause hatten, wies auch darauf hin, dass es in diesem Jahr die einzige Gelegenheit sein würde, aber das war bevor die Kältewelle plötzlich Ende Februar aus Sibirien nach Innereuropa und Norwegen hereinbrach. Plötzlich wurde es eiskalt und da sich auf dem Godfjord bereits eine dünne Eisschicht gebildet hatte, dauerte es nicht lange, bis es fischbare Bedingungen fürs Eisangeln gab, wie wir sie sonst nur alle drei Jahre haben.

Das örtlich Eisangeln findet in der Regel im Dezember oder Januar statt. Doch Anfang März waren wir noch nie draußen gewesen. Es war deshalb mit einer gewissen Aufregung verknüpft, welche der wandernden Arten, die im Fjord zeitweise vorkommen, tatsächlich zu dieser Zeit vor Ort sein würden. Früher haben hier Schwärme von schönen Seelachsen und großen Stöckern das Angeln besonders spannend gemacht, aber das war so um die Jahreswende gewesen und nicht, wenn eigentlich Frühling sein sollte.

Die erste Tour des Jahres begann für mich am Abend und es sollte eine ziemlich denkwürdige Sitzung werden. Jan hatte ein paar Stunden vor mir begonnen und nach zehn Knurrhähnen im Verlauf der ersten Stunde hatte er nicht mehr recht den Glauben bzgl. der weiteren Angelei. Aber die Dinge nahmen ihren Lauf und bald begannen die Wittlinge zu beißen.

Normalerweise ist die Action mit Wittlingen nicht so sehr unterhaltsam, aber in diesem Fjord wird diese Art groß und so war es völlig in Ordnung. Jan landete dann auch sieben, acht Fische bis zu 1,2 kg ehe ich am späten Nachmittag auf das Eis kam.

Zusätzlich zu den Wittlingen fing er auch einen Leng in Küchengröße und einen Seehecht von 4,5 kg. Letztgenannter nahm faktisch einen Jigg und übernahm an der leichten Eisangelusrüstung in einem guten Kampf das Kommando. Nun ist ein Seehecht von 4,5 kg in unserem Teil des Landes nicht etwas um Schlagzeilen zu machen, aber vom Eis ist es zweifellos ein großer Fisch und auf einen Gummiköder besonders cool.

Selbst war ich auf dem Eis eine gute Stunde bevor es dunkel wurde. Ich bohrte zwei Löcher bei 20 bis 30 Meter und zwei Löcher bei rund 50 Meter Tiefe über einer schlammigen Erhebung. In Ufernähe angelte ich mit einem Streifen Makrele am Nachläufer an der einen Rute und einem geeigneten Paternostervorfach auf der anderen. Draußen auf der Erhebung ließ ich einen großen Grundköder an der einen Rute ab und ein Zwei-Haken-Vorfach bestückt mit passenden Makrelenfilets an der anderen. Zusätzlich bohrte ich ein Pilkloch.

Die erste Stunde war die Angelei ziemlich träge, aber plötzlich hatte ich tatsächlich einen Fisch an meinem Vertikalpilker. Groß war er nicht, aber er verhielt sich ein wenig seltsam, nicht wie ein Wittling oder Stöcker. Der Grund dafür war, dass es eine Doggerscharbe war. Dies ist, so weit wir wissen, das aller erste Exemplar dieser Art, das im Fjord hier gefangen wurde und machte deshalb auch ein bisschen Spaß. Mit seinen gut 100 Gramm war das aber immer noch kein Fisch zum Mitnehmen.

Im Laufe des Abends tauchten sowohl bei Jan als auch bei mir schöne Wittlinge aus dem seichten Wasser auf, zusätzlich zu den Knurrhähnen. Kurz nach Einbruch der Dunkelheit lief es auch etwas besser an meiner am flachsten liegenden Rute und nach ein wenig Arbeit konnte Jan das Gaff in einen Seehecht von 3,2 Kilogramm setzen. Ich habe im Laufe der Jahre viele Seehechte gefangen, aber das ist mein erster auf dem Eis und hat so auch etwas Spaß gebracht.

Als es draußen vollständig dunkel war bohrte ich ein neues Loch bei 60 Metern Tiefe. Hier schickte ich ein Paternoster mit Makrelenfilets hinab und ich hatte noch keine zehn Meter in Richtung Land zurückgelegt, als der Bissanzeiger piepte. Ich hob die Rute und schon wusste ich, dass ein Fisch am anderen Ende war. Der Anschlag wurde gesetzt und der Fisch stürmte davon. Hier war etwas viel Besseres am anderen Ende.

Mit 0,30er Mono auf der Rolle war es ein schöner Kampf mit vielen langen Fluchten. Schließlich musste der Fisch dennoch kapitulieren und Jan setzte das Gaff in den Unterkiefer eines sehr hübschen Seehechts. Die Waage stoppte bei 8,1 kg, die man auf dem Eis mehr als zulässig nennen kann. Einen richtig guten Fight hat er außerdem geboten.

Den Rest des Abends passierte nicht sehr viel. Ein paar weitere Wittlinge lagen auf dem Eis als Jan eine größere Produktion von Fiskekake plante. Zudem fing ich drei Stöcker mit einem Top-Fisch von 620 Gramm am Paternostervorfach und dem Vertikalpilker, dazu einen eisigen Winteraal, der die Freiheit schnell zurückerhielt. Alles in allem eine amüsante Nacht auf dem Meereis.

Ein paar Tage später waren wir wieder unterwegs. Diesmal war auch Oddmund dabei und jetzt wurde bei Tageslicht gefischt. Wie schon bei früheren Touren waren ab dem frühen Morgen enorm viele Knurrhähne unterwegs und ich fing eigenhändig ganze 25 Stück innerhalb weniger Stunden Angeln. 24 davon kamen tatsächlich auch aus dem gleichen Loch, darunter zwei Dubletten, eine Triplette und ein Quadrupel. Zumindest sollten wir nicht hungern müssen.

Zusätzlich zu den Knurrhähnen gab es an dem Tag auch schöne Wittlinge samt Pollack, Leng und Schellfisch. Nachdem ich nach Hause gefahren bin fing Jan auch noch einen Seehecht, diesmal auf einen Vertikalpilker.

Bemerkenswert ist noch etwas Gewaltiges, was auf dieser Tour dennoch nicht auf dem Eis gelandet ist, aber die Bissspuren auf dem größten meiner Wittlinge (960 Gramm) bezeugen in jedem Fall, dass es auch irgendwelche echten Brummbären in diesem Fjord gibt.

Das Eis bedeckt immer noch den Fjord, aber nach einer Woche mit Plusgraden ist es kaum noch völlig sicher zu begehen. Ich bin ziemlich unsicher, ob es dieses Jahr noch weitere Eisangel Touren geben wird, aber nun sind wieder Minusgrade gemeldet und so ist es nicht völlig ausgeschlossen. Es macht nämlich viel Spaß auf dem Meereis, weil man nie weiß, was man antrifft, wenn man im Dunkeln den Köder hinablässt.